

Rheinische Ulknudel mit losem Mundwerk

Die Komikerin Mirja Boes beglückt ihr Publikum im Rantastic mit ihren Alltagserlebnissen

Ein Feingeist ist Mirja Boes sicherlich nicht, doch das war auch nie ihr Anspruch. Gut 400 Besucher amüsierten sich trotzdem königlich im Rantastic über ihr loses Mundwerk, klopfen sich auf die Schenkel und brüllten vor Lachen bei den Gags der Komikerin, die ihre Karriere unter anderem durch Dauergastspiele in der legendären mallorquinischen Diskothek Oberbayern begründete.

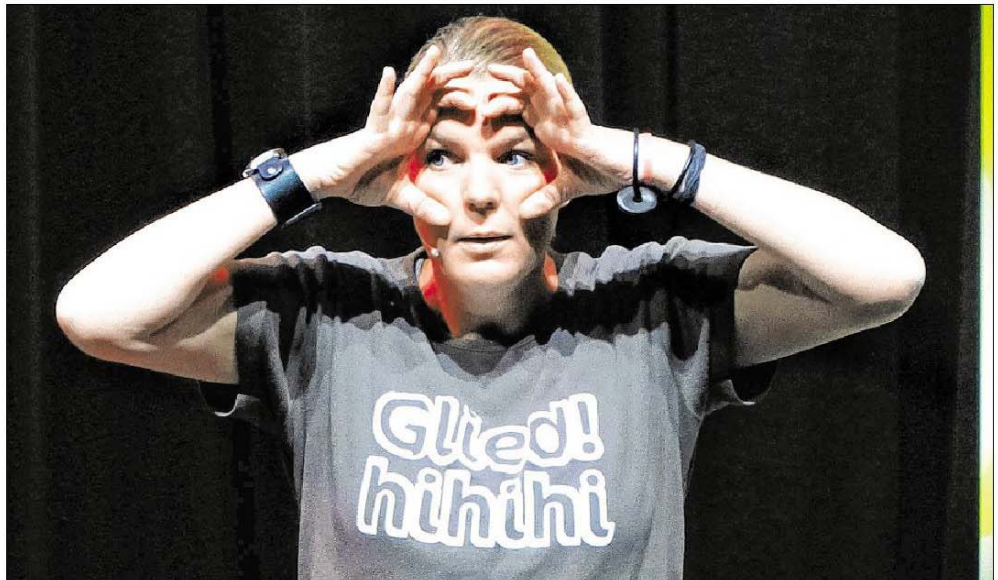
Die rheinische Ulknudel, die in ihren Kalauern gerne die Herren der Schöpfung verbal zerhäckselt, ist nach ihrer „Vermehrungszeit“ mit neuem Programm zurück. In „Ich doch nicht“

**Kein Thema
ist ihr zu peinlich**

beglückte sie im Verlauf des Abends schwangere Frauen mit eigenen Erfahrungen und plauderte aus dem Nähkästchen ihres Beziehungsalltags.

Mirja Boes, der kein Thema zu peinlich war, fand sofort den Draht zum Publikum mit ihren lockeren Sprüchen. Sie riet werdenden Eltern, ihr an einen Opa ohne Haare erinnerndes Neugeborenes nur im Stillen als schön zu bezeichnen und bereitete auf den körperlichen Verfall spätestens nach dem zweiten Kind vor. Hüftrollchen seien dann Geburtsschlacke und nicht etwa neues, werdendes Leben.

Sie bekannte, wie alle angehenden Mütter, beim Schwangerenschwimmen ins Wasser gepinkelt zu haben und hatte ebenso wie diese den löblichen Vorsatz, mit ihren Kindern nicht zu reden, als wären es „Schwachmaten“. Und kaum stand sie vor dem Bettchen, rutschte auch ihr das übliche „ja wo isser denn?“ über die Lippen. Sie informierte sich in Internet-Foren für Mütter und Schwan-



MIT UNTER NEIDISCH AUF DIE MÄNNER ist die Viersener Komikerin Mirja Boes. Mit ihrem neuen Programm „Ich doch nicht“ brachte sie ihr Publikum im Rantastic zum Johlen.
Foto: cony

gere, also Beklopfte, und erkor den Windelinhalt des Kindes als persönliches Stimmungsbarometer für den Tag. Allerdings lehnt sie es noch heute kategorisch ab, angeseierte Dinkelstangen zu Ende zu essen – die kriegt der Hund, und wenn der sie ablehnt, nimmt sie der Papa.

Die selbst ernannte spanische Flamencoschönheit im Körper eines schwedischen Milchbrötchens nimmt im Streit keine Rücksicht darauf, dass er seit 40

Minuten recht hat. Sie will jetzt streiten und nicht durch Logik verwirrt werden. Mit ihrem Partner kann die Komikerin motzen „wie so ein Gollum mit Brüsten“ und bekennt sich vor dem johlenden Publikum offen zu ihrem Penisneid, weil sie ihren Namen nicht in den Schnee pinkeln kann.

Nach der Pause kam Mirja Boes als biederer Hausmutterchen mit Brille, Lockenperücke, pinkfarbenem Kleid und Handtäschchen am Arm, ging durchs

Publikum und gab Schmink- und Hygienetipps an „Menschen, die in ästhetischer Armut leben“. Im Bewusstsein, wenn beim Mann „unten Halligalli tobt, ist's oben tot“, bot sie einen etwas anderen Striptease und erfüllte Besucherwünsche nach Anrufen bei den Lieben daheim. Zum Abschluss trällerte sie der schwangeren Besucherin Simone noch ein verunglücktes Liedchen vor und wurde unter tosendem Applaus verabschiedet.
Cony Hecker-Stock